sensler stiftung
für behinderte

ssb

Tätigkeitsbericht
2018

Stiftung und Verwaltung
Spitalstrasse 7
Postfach 115
1712 Tafers

T 026 494 50 50
ssb@ssb-tafers.ch
www.ssb-tafers.ch

Werkstatt Schmitten
Schlossmatte 2
Postfach 24
3185 Schmitten

T 026 497 56 56
ssb@ssb-schmitten.ch
www.ssb-tafers.ch

Wohnen
Spitalstrasse 5 / 11
Postfach 115
1712 Tafers

T 026 494 50 50
wohnen@ssb-tafers.ch
www.ssb-tafers.ch

Wir sind Mitglied von
INSOS
www.insos.ch

Stiftungsrat und Vorstand

Nach Jahren des Wartens ist am 1. Januar 2018 das Gesetz über Menschen mit Behinderung in Kraft getreten. Es handelt sich um ein Gesetz, das auf dem Grundgedanken der Gleichstellung und der Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben beruht. Formell gibt das Gesetz Institutionen wie der unsrigen nunmehr auf kantonaler Ebene einen Rahmen. Materiell dürfen wir für uns in Anspruch nehmen, den Paradigmenwechsel zu Inklusion, Autonomie und Selbstbestimmung bereits seit längerer Zeit umgesetzt zu haben. Das Gesetz ist die (späte) staatliche Bestätigung dafür, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Ein Blick in unser Leitbild und den ssb-Alltag bestätigt dies. Der Kanton wird bei der Ausarbeitung der Ausführungsverordnung gut daran tun, mit formellen Auflagen über die Ermittlung des Betreuungsbedarfs und Aufsicht Zurückhaltung walten zu lassen.

Anlässlich der Sitzung des Stiftungsrates vom 14. November 2018 wurde der Vorstand teilweise neu konstituiert. Nach 14-jähriger Tätigkeit als Sekretärin des Stiftungsrates und Mitglied des Vorstandes hatte Barbara Schwaller-Aebischer ihre Demission eingereicht. Ihr rückt im Vorstand Caroline Gauch nach. Den Stiftungsrat hat nach 31 Amtsjahren auch Willy Schläpfer verlassen. Den beiden scheidenden Stiftungsräten ein herzliches Dankeschön für ihr grosses Engagement!

Mitten in den Alltag fielen im verflossenen Jahr gleich zwei Jubiläen „20 Jahre Wohnen" wurde in einem eigens dafür aufgestellten Zelt, im Beisein aller Bewohner/Innen und zahlreichen Gästen zelebriert. „30 Jahre Arbeit" wurde im Rahmen einer verlängerten Mittagspause mit Apéro, kulinarischen Leckerbissen und einem feinen Dessert bescheiden aber würdig gefeiert.

Parallel zum Kerngeschäft führte die ssb im Rahmen eines Abkommens mit der IV eine berufliche Abklärungsstelle. Die Situation von versicherten Personen einzuschätzen, ihre Leistungsfähigkeit zu begutachten und wenn möglich zu verbessern, bildeten Gegenstände der Tätigkeiten. Dabei konnten Synergien mit der betreuten Werkstatt geschaffen werden. Ein stetiger Rückgang der Aufträge seitens der Invalidenversicherung führte vorerst zu strukturellen und in der Folge zu finanziellen Schwierigkeiten. Der Stiftungsrat beschloss deshalb, das Mandat zu künden und die Dienstleistung nicht mehr anzubieten. Für die betroffenen Personen konnten Anschlusslösungen gefunden werden. Ein grosses Dankeschön geht an Marius Pürro, welcher die BASTIV während 12 Jahren mit grossem Engagement und Erfolg geleitet hat.

Die berufliche Aus- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen ist dem Stiftungsrat ein wichtiges Anliegen. Die Angebote werden rege benutzt. Besonders hervorzuheben ist der Lehrgang am Institut Verbandsmanagement der Universität Freiburg, den Bojan Seewer mit Erfolg und dem Titel Verbands-NPO-Manager abgeschlossen hat.

Die ssb beteiligt sich am Projekt ENERGO (Kompetenzzentrum für Energieeffizienz in Gebäuden). Ziel ist es, Energieverbrauch und –kosten zu senken und dadurch auch die Umweltbelastung zu senken. Das Sozialversicherungsamt unterstützt das Vorhaben.

Elmar Perler, Präsident

Barbara Schwaller- Aebischer

Willy Schläpfer

Geschäftsleitung

Veränderung ist am Anfang schwer,
chaotisch in der Mitte
und am Schluss einfach grossartig.

Unter diesem Motto sind wir ins 2018 gestartet. Veränderungen können nicht eingeplant oder vorhergesehen werden. Oftmals nisten sie sich ganz unerwartet von Aussen in eine Organisation ein; ohne zu fragen, ob diese will, bereit ist oder gar die Ressourcen zur Verfügung stellen kann. Ein Kurzfazit zum Jahresende könnte lauten: Wir stehen am Anfang und begeben uns in den nächsten Jahren mit viel Energie und Optimismus in diverse Veränderungsprozesse, so dass wir dereinst auf die weiteren Entwicklungen der ssb stolz sein dürfen.

Digitalisierung oder Gesellschaft 4.0 sind Schlagwörter, welche auch uns einholen und – falls wir keine Antworten finden – überholen und rechts liegen lassen werden. Die Arbeitsgruppe „digitale Medien" hat dazu ein Konzept entwickelt, das uns im nächsten Jahr bezüglich digitalem Wissen und Medienkompetenz noch einiges abverlangen wird. Mit der Einrichtung und Freigabe des WLAN signalisiert die ssb bereits eine erste Öffnung.

Neu verfügt die ssb über ein Marketingkonzept über die gesamte Institution. Wir werden uns und unsere Dienstleistungen auch künftig ins rechte Licht rücken. In den nächsten Jahren wird das Konzept in den Alltag der ssb integriert werden. Wir dürfen uns auf interessante Inputs und interne Weiterbildungen freuen.

Die Projektgruppe Lebensqualität hat sich juscht vor Jahresende zum Kickoff getroffen, um den Aufbruch in die weitere Entwicklung des Behindertenbereichs einzuläuten. Mit dem Lebensqualitätskonzept wird eine langfristige Entwicklung der Haltung und der Orientierung der Dienstleistungen angestrebt: von der Angebotsorientierung zur Bedürfnisorientierung! Die ProjektträgerInnen werden sich bemühen, alle Betroffenen auf dem Laufenden zu halten und in den Prozess zu integrieren. Und ab sofort ist es angezeigt, betreute MitarbeiterInnen und BewohnerInnen nach ihren Lebensplänen und ihr Verständnis von Lebensqualität zu befragen und entsprechende Förderziele abzuleiten.

Was lief sonst noch im vergangenen Jahr?

- Das Qualitätsjahr wurde neu dem Kalenderjahr angepasst. So hat sich der Führungsrhythmus etwas verschoben und die Bereichsziele werden neu in den Prozessreviews eingebettet, was die Arbeit der Prozesseigner um einiges erleichtert, ihre Funktion aber stark aufwertet. So können sie nun über ihre Prozesse direkten Einfluss auf das Qualitätsmanagement und somit auf die strategische Ausrichtung ausüben.
- Über das Schwerpunktthema der MitarbeiterInnengespräche „Wenn ich König/in der ssb wäre" wurden die Mitarbeitenden befragt, wo sie die Schwerpunkte setzen bzw. ganz konkrete Änderungen vornehmen würden. Die wesentlichen Themenkreise können in den Begriffen Haltung, Kommunikation, Klientenorientierung, Ressourcenoptimierung oder Digitalisierung zusammengefasst werden.
- 14 betreute MitarbeiterInnen konnten anlässlich der Weihnachtsfeier auf 30 Jahre Treue zur ssb zurückblicken. In persönlichen Gesprächen wurden vergangene Erlebnisse und Anekdoten zum Leben erweckt. Was werden wohl die heutigen „Neuen" in 30 Jahren zu erzählen wissen?
- Leider mussten wir auch Abschied nehmen von Menschen aus dem ssb-Umfeld und ganz besonders auch von ArbeitskollegInnen und MitbewohnerInnen. Wir werden Anita, Käthy, Gilberte und Guido als einzigartige Wesen und gute FreundInnen in bester Erinnerung behalten.

Im Namen des Stiftungsrates, des Vorstandes und des Kaders und in meinem ganz persönlichen danke ich dem gesamten ssb-Umfeld sowie allen MitarbeiterInnen und BewohnerInnen für die spürbare Unterstützung, für die kompetente und professionelle Arbeit und für das Dasein und Mitziehen zur Erreichung der ssb-Ziele.

Markus Stöckli, Direktor

Wohnen

Im Zuge der aktuellen Diskussionen über Inklusion, Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen werden in der Gesellschaft Stimmen laut, dass das „klassische“ bzw. institutionelle Wohnheim zuweilen nicht mehr den heutigen Bedürfnissen entspricht. Wir sind uns bewusst, dass wir im Wohnbereich nach Verabschiedung der UN-Behindertenrechtskonvention mit neuen Herausforderungen konfrontiert sind. Die ssb verfügt über vielfältige Wohnformen, versucht die individuellen Lebenspläne der BewohnerInnen optimal zu gestalten und den heutigen Betreuungsstandards gerecht zu werden. Mit anderen Worten, wir sind überzeugt, mit den ssb-Wohnformen ein in der Region wichtiges und unabdingbares Wohnangebot für Menschen mit Behinderungen zur Verfügung zu stellen.

Wie bereits im letzten Jahr angekündigt, hat die Nachfrage nach neuen Wohnplätzen zugenommen, weshalb wir mit der Erweiterung der Wohngruppe Papillon per 1. September zwei neue Zimmer geschaffen haben. Die neuen BewohnerInnen sind gut aufgenommen worden und bereichern den Wohngruppenalltag.

Mit Freude haben wir die Bildung eines Bewohnerrates zur Kenntnis genommen. Ein Gremium bestehend aus BewohnerInnen nehmen die Interessen des gesamten Wohnheimes, ganz im Sinne der Teilhabe und Selbstbestimmung, wahr. Erste kleinere Projekte und Ideen wurden bereits umgesetzt. Wir sind gespannt auf die weiteren Inputs!

Auch traurige Ereignisse haben uns betroffen gemacht. Am 29. März ist unsere geschätzte Bewohnerin Käthi Schneider nach kurzem Unwohlsein auf der Wohngruppe Turmalin friedlich eingeschlafen. Am 7. September verliess uns Gilberte Blanchard, welche nach längerer Krankheit im Spital Tafers verstorben ist. Gilberte war regelmässig Gast im Entlastungszimmer auf der Wohngruppe Grün. Die beiden verstorbenen Bewohnerinnen leben in unseren Herzen weiter.

Bojan Seewer, Wohnheimleitung

„Eine wirklich gute Idee erkennt man daran, dass ihre Verwirklichung von vorneherein ausgeschlossen erschien.“

Albert Einstein, Physiker

Barfusspfad
Von der Idee bis zur Umsetzung des Projektes „Barfusspfad“ war die Wohngruppe Rot mit viel Engagement dabei. Die Wohnheimleitung und der technische Dienst unterstützten das Projekt und die Zielsetzung, die BewohnerInnen zu vermehrter Bewegung zu motivieren und zu neuen taktilen Erfahrungen zu führen.

Das Projekt wurde als gruppenübergreifende gemeinsame Arbeit umgesetzt. Jede Wohngruppe wirkte mit und gestaltete die einzelnen Felder des Barfusspfades mit unterschiedlichen Materialien wie Sand, Kiesel, Kork, Tannzäpfen oder Hydrokultur.

Der Barfusspfad wertet die Umgebung des ssb-Areals weiter auf und bildet einen Begegnungsort für unsere BewohnerInnen und betreuten MitarbeiterInnen oder auch für externe BesucherInnen.

Das Projekt „Barfusspfad“ konnte nur dank der finanziellen Unterstützung von grosszügigen Spendern - namentlich der Stiftung Cerebral Schweiz und der Mobiliar Versicherung Generalagentur Düdingen - umgesetzt werden. Die Umgebungsarbeiten wurden durch die Firma Jungo Gartenbau Alterswil ausgeführt.

In Anwesenheit der BewohnerInnen, Sponsoren und Vertretern der Freiburger-Nachrichten ging die Einweihung des Gemeinschaftsprojekts am 3. Mai 2018 über die Bühne.

Wohngruppe Rot

Ferienwoche Hausboot
Als wir im Hafen von Savoyeux angekommen waren, machten wir die Zimmeraufteilung und die MatrosenInnen bezogen ihre Kabinen. Bevor wir uns auf die Reise machen konnten, bekamen wir eine Einführung sowohl des Bootes, wie auch fürs Navigieren. Unser Boot hatte eine Länge von dreizehn Meter, eine Breite von vier Meter und verfügte über vier Schlafkabinen, zwei Toiletten und eine separate Dusche. Nach der kurzen Bootseinführung konnte unsere Reise auf dem Fluss beginnen.

Von «Soing» über «Travers» nach «Port-sur-Saône» und retour kamen wir unterwegs in den Genuss von wunderschönen Naturbildern. Wir haben unzählige Schleusen gemeistert und stets gutes Essen genossen. Während der ganzen Woche haben wir viel gelacht, noch mehr geschwitzt, einen 680 Meter langen Tunnel durchfahren und schöne Dörfer mit französischem Charme entdeckt.

Alle TeilnehmerInnen der Ferienwoche konnten ihr Geschick beim Navigieren des langen Bootes unter Beweis stellen. Das Wetter war uns während der ganzen Woche gut gesinnt. Wir verbrachten zusammen eine wundervolle Zeit auf dem Hausboot und danken Allen für die gelungene Woche in Frankreich.

MatrosenInnen des Hausboots

Beschäftigung

Wenn die Arbeit ein Vergnügen ist, wird das Leben zur Freude.
Es ist immer wieder schön zu sehen, mit wie viel Freude und Motivation ein neuer Tag, eine neue Woche oder ein neues Jahr begonnen wird. Das Vergnügen und die Freude der betreuten MitarbeiterInnen an ihrer Arbeit sind ansteckend und helfen sicher mit, dass wir viele Kunden haben, die ebenfalls mit Freude zu uns kommen und unsere Dienstleistungen gerne nutzen.

Was manchmal klein und unscheinbar beginnt, wird plötzlich von allen Seiten geschätzt, nachgefragt und kann weiterentwickelt werden. Dies erleben wir immer wieder mit den Eigenprodukten, die meist erst in kleiner Stückzahl ausprobiert werden. Wenn die Produkte erfolgreich sind, können sie weiterentwickelt und in grösseren Mengen angeboten werden. Dies haben wir auch an den beiden Verkaufsanlässen (Muttertags – und Weihnachtsverkauf erlebt), die sich im Laufe der Jahre zu einem festen Bestandteil der Jahresplanung entwickelt haben.
Wir können mit Stolz auf die beiden Anlässe zurückblicken: Der Muttertagsverkauf im Frühling, sowie der Weihnachtsverkauf in der Adventszeit wurden sehr gut besucht und manchmal hatten wir eher Sorgen, ob wir die grosse Nachfrage nach unseren Kreationen erfüllen können.

Die „Basisarbeiten", die wir seit Jahren herstellen, geben uns täglich Sicherheit und für ganz viele der betreuten MitarbeiterInnen eine sinnvolle Tätigkeit! Ferner durften wir für einige Firmen die Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke herstellen. Das sind tolle und planbare Auftragsarbeiten. Das Recycling der Opferkerzen sowie das Herstellen der Anzündhilfen sind für uns nach wie vor sehr wichtige Arbeiten, die aus unserem Beschäftigungs-Arbeitsalltag nicht wegzudenken sind. Je nach Bedarf und Möglichkeiten der MitarbeiterInnen können wir bei Arbeiten aus der Produktion mithelfen, das bringt willkommene Abwechslung mit sich.

Zur Alltagsgestaltung in der Beschäftigung gehören ebenfalls die sogenannten Ausgleichsaktivitäten. So können wir auf den Gruppen zusammen kochen, spielen, bei schönem Wetter einen Spaziergang machen, die Jahreszeiten beobachten und besprechen oder zusammen einen Geburtstag feiern. Jede Woche geht eine Gruppe der Beschäftigung nach Tentlingen zum Baden, was auch immer sehr geschätzt wird.
Die Tage sind stets sehr abwechslungsreich und bringen Motivation und Freude.

Verena Pfister, Beschäftigungsleiterin

„Kleine Gelegenheiten sind oft der Anfang zu grossen Unternehmungen".
Demosthenes

Backen im Holzofenhaus für den Muttertagsverkauf
Seit vielen Jahren gehen wir jedes Jahr mit einer speziell zusammengestellten Gruppe zu Waeber's in die Stockera bei Tafers. Wir können im Holzofenhaus Zopf und Brot für den Verkauf am Muttertag backen.

Erika erzählt, wie dieser Tag jeweils verläuft:
„Als wir ankamen, wuschen wir zuerst unsere Hände und bekamen Plastikhandschuhe. Zuerst machten wir die"Tradeln" bereit für die Zöpfe. Sie mussten alle ungefähr gleichmässig lang sein und die gleiche Grösse haben. Dann flochten die GruppenleiterInnen die Zöpfe.

In der Zwischenzeit machten sie den Holzofen bereit. Der Zopf und auch das Brot wurden in der Glut gebacken. Bevor sie in den Ofen kamen, durfte ich alle noch bemehlen. Als alle gebacken waren, wurden sie mit einem „Beseli" abgewischt, dass sie glänzten.

Am Mittag erhielten wir ein gutes Sandwich. Zum Dessert bekamen wir ein Stück guten Apfelkuchen, auch aus dem Ofenhaus. Er war übrigens sehr gut.

Am Schluss wurden alle noch in Körbe getischt und nach Tafers gebracht. Wir waren etwas müde. Es war sehr gemütlich und abwechslungsreich."

Erika Portmann, Bewohnerin WiA Kristall

Produktion

Die Zeit vergeht schnell, sagt man, und so existieren das Jahr 2018 und die Feierlichkeit zum 30 Jahr-Jubiläum der Werkstätten nur noch in unserer Erinnerung und in einer physikalischen Einheit Namens Megapixel.

Am 10. Oktober folgten Auftraggeber und GeschäftspartnerInnen der ssb unserer Einladung zu einem Apero Riche im Wohnheim Tafers. Unser Volkswirtschaftsdirektor Olivier Curty genoss spürbar das Bad unter SenslerInnen. In seiner Rede zeichnete er eine persönliche Sicht auf den Behindertenbereich und zeigte Möglichkeiten von Nischenaufträgen im wirtschaftlichen Umfeld auf. Umrahmt wurde das gesellige Treiben durch Mundart-Slam-Poet Christian Schmutz.

Arbeitsmässig war das Jahr geprägt von vielen diversifizierten Aufträgen mit mehrheitlich äusserst kurzfristigen Terminen, die wir nur dank der Mithilfe von Partnerinstitutionen einhalten konnten. Das ist wohl ein zu anerkennender Trend in einer sich rasant wandelnden Arbeitswelt.

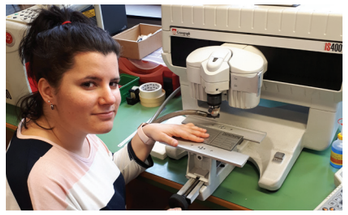
Der Gesamtumsatz widerspiegelt Motivation, Engagement und Freude aller. Wir dürfen durchaus von einem erfolgreichen 2018 sprechen, konnten doch der budgetierte Ertrag sowie das Vorjahresergebnis übertroffen werden.

Im Juli 2018 wurden die Maschinen und Betriebsmittel zum Laserbeschriften und Gravieren von der Bastiv (IV-Abklärungsstelle) in die Ausrüst- und Montagegruppe 2 integriert. Gravieren oder Laserbeschriften von Klingel- und Briefkastenschildern, Kugelschreibern, Sackmessern, Typenschildern für Maschinen und Fahrzeuge möchten wir im kommenden Jahr gezielt ausbauen.

Die externen Einsätze stossen bei unseren MitarbeiterInnen immer auf grosses Interesse. Dienstleistungen in der freien Natur beim Rasenmähen oder bei bekannten Firmen wie DiPius und Sika sind stets willkommene Abwechslungen. Bei der Sika in Düdingen zum Beispiel können Verpackungen mit einer automatischen Klebemaschine verschlossen werden. Gemäss Aussage macht es „Megaturbospass“, dieses Gerät zu bestücken und zu bedienen.

Um auch in Zukunft am Markt zu bestehen, ist es täglich von neuem wichtig, dass wir qualitative und termingerechte Dienstleistungen für unsere Kunden erbringen. Mitdenken, Kundenwünsche umsetzen und eine ehrliche, transparente Kommunikation sind dabei unsere wichtigsten Erfolgsfaktoren.

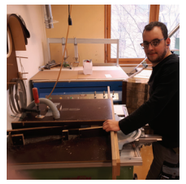
Richard Philipona, Betriebsleiter



„Im Grunde sind es immer die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben.“

Willhelm von Humboldt

Verschiedene Arbeiten in der Produktion



Ein Blick in die Kartenproduktion
Die Kartenproduktion hat seit vielen Jahren grosse Bedeutung. Das vielseitige Angebot wie zum Beispiel Geburtstags-, Glückwunsch und Weihnachtskarten erfreut sich grosser Beliebtheit.

Alle Karten werden im TEAM3 von Hand und mit grösster Sorgfalt angefertigt. Jede einzelne Karte ist ein Unikat.
Unsere betreuten MitarbeiterInnen werden in kleinen Schritten unter Anleitung einer Arbeitsagogin in die einzelnen Teilschritte eingeführt.

Bis zum Entstehen des fertigen Produktes sind mehrere Hände am Werk. Besonders bei den Karten auf Kundenwunsch sind bei der Entwicklung kaum Grenzen gesetzt. Auf Vorgaben des Kunden werden erste Ideen ausgearbeitet.

Nach dem Erstellen eines Prototyps und dem „Gut zum Druck“ des Kunden kann mit der Produktion begonnen werden. Sorgfältig wird das passende Material für die Karten bestellt und Hilfsmittel erstellt, um das Produkt bei nahezu eigenständiger Erarbeitung der betreuten MitarbeiterInnen anzufertigen. Oftmals wird schon vor Ostern mit der weihnachtlichen Produktion begonnen.
2018 konnte die Kartenproduktion dank vieler Gross- und Kleinserien aus dem breiten Kundenkreis um 43% gesteigert werden. Es wundert wohl niemanden, dass auf der Gruppe Team 3 das ganze Jahr und bei sommerlichen Temperaturen Weihnachten spürbar ist. Die Kartenkollektion wird jährlich durch neue Serien erweitert. Treue Kunden werden jeweils im Spätsommer angeschrieben und können sich durch die wechselnde, vielseitige Kartenkollektion inspirieren und auf Weihnachten einstimmen lassen. Neukunden finden unsere handgefertigten, hochwertigen Karten auf unserer Homepage: www.ssb-tafers.ch. Vielleicht dürfen wir auch Sie als Kunden in unsere Kartei aufnehmen?

Ineke Buchs, Gruppenleiterin Team 3

30 Jahre Werkstatt

„30 Jahre Arbeit" wurde am 5. September (Jahrestag der Inbetriebnahme der Arbeit in der Werkstatt Tafers) bei einer verlängerten Mittagspause mit Apero, Festmahl und kurzen Ansprachen an den Standorten Tafers und Schmitten gefeiert. Unsere Partner gaben sich am 10. Oktober 2018 ein zahlreiches Stelldichein zu einem Apero Riche im Beisein von Staatsrat Olivier Curty. 14 Mitarbeitende, welche auf 30 Jahre ssb-Treue zurückblicken können, wurden anlässlich der Weihnachtsfeier gebührend gefeiert.

20 Jahre Wohnheim

Seit 20 Jahren ist die ssb nicht nur Arbeitsplatz, sondern auch der Wohnort für heute 58 Personen. Gemeinsam sind wir unterwegs, sind in Bewegung, verändern uns, lassen uns aufeinander ein, gestalten Neues, erhalten Bewährtes, und wollen vor allem eines sein: ein Zuhause und ein Ort, an dem man sich wohl fühlt. Diesen besonderen Anlass haben wir am 9. Mai 2018 gebührend gefeiert. Zirka 200 Personen haben dem durch die BewohnerInnen gestalteten Abend beigewohnt. Die anwesenden Personen haben den unterhaltsamen Abend bei einem wunderbaren Nachtessen und guter Stimmung in vollen Zügen genossen.

Anlaufstelle ssb

Im April 2015 wurde das Konzept „Grenzverletzungen" durch eine Arbeitsgruppe eingeführt, welches als wichtiger Leitfaden im Umgang mit Grenzverletzungen (Gewalt, u.a. sexuelle Übergriffe) definiert wurde. Parallel dazu wurde eine interne Anlaufstelle geschaffen, bei welcher Grenzverletzungen gemeldet werden können.

Die Anlaufstelle ist ein Angebot der ssb für alle Mitarbeitende, BewohnerInnen, das Personal der ssb wie für Angehörige/gesetzliche Vertreter. Dieses unterstützt die Kultur des Hinschauens und des Gespräches bei Grenzverletzungen. Dadurch wird die Handlungssicherheit bei Grenzüberschreitungen gefördert und gefordert; wie das Bewusstsein der Null-Toleranz bei Grenzverletzungen innerhalb der ssb gemäss Leitbild gelebt. Dieses gemeinsame Vorgehen schafft für alle Beteiligten Klarheit, Transparenz und Sicherheit und führt so zu einem reflektierten und professionellen Verhalten im Umgang mit Grenzverletzungen. Dabei gilt Schutz und Stärkung von betreuten Menschen wie von Personal.

Die Anlaufstelle ist ein niederschwelliges Angebot, wo ungute Gefühle, Beobachtungen und konkrete Vorfälle gemeldet werden.
Dabei gilt: Im Zweifelsfall – immer melden!
Das Vorgehen und die Verantwortlichkeiten können je nach schwere des Vorfalls variieren und werden durch die Anlaufstelle in Zusammenarbeit mit Personal und Betroffenen bestimmt und koordiniert.

Von 2016 bis Mitte 2018 waren für die Anlaufstelle Christina Siegrist (Leiterin Sozialdienst) und Marius Pürro (ehemaliger Leiter Bastiv) die verantwortlichen Ansprechpersonen. Das Vorgehen der Anlaufstelle wurde von ihnen definiert und festgehalten. Durch die regelmässige Teilnahme an Intervisionen (mit anderen grossen, sozialen Institutionen) hat sich die Anlaufstelle ssb intensiv mit ihren Aufgaben/Vorgehen auseinandergesetzt.

Christina Siegrist, Leiterin Sozialdienst

Hundetherapie - Donnerstagmorgen im Wohnen im Alter

Die 3 jährige Berner Sennen Hündin Nougat betritt mit ihrer Begleiterin Barbara Wüthrich die WG. Schnell versammeln sich die Bewohner/innen um die zwei und begrüssen sie freudig, denn es ist Zeit für die hundegestützte Aktivierung.

Manchmal setzt sich Nougat neben eine Person und nimmt achtsam Kontakt mit ihr auf. Sie wird berührt, gestreichelt oder auch nur beobachtet. Nougat ist einfach da, sie scheint zu verstehen, zu ermutigen, zu beruhigen und Freude zu verbreiten – vorbehaltlos - ohne Erwartungen.

Auch finden Spaziergänge draussen statt. Die Leine zu halten, dem Hund genau Kommando zu geben, und zu erleben, dass der Hund verlässlich darauf reagiert, macht stolz und stärkt das Selbstvertrauen.
Nach einer Stunde verlassen uns die beiden wieder. Nougat war sehr präsent und hat nun ihre Ruhe verdient. Ein letztes Tschüss, ein letztes Mal streicheln und schon kommt die Frage, wann kommt sie wieder?

Seit Sommer 2018 finden regelmässig auf beiden Alterswohngruppen diese Besuche statt und wir machen sehr positive und beeindruckende Erfahrungen mit hundegestützter Aktivierung. Nougat scheint ein wertvolles Gegenüber zu sein, das Zugänge zu den Bewohnenden findet, die wir Menschen nicht ersetzen können.

In der hundegestützten Aktivierung ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit wichtig – so können individuelle abgestimmte Ziele erarbeitet werden. z.B. Schulung der Motorik, Stimulation aller Sinne, Gedächtnistraining usw.
Barbara und Nougat sind zusammen auch ein Einsatzteam der Stiftung PAMFri und haben dort die Ausbildung absolviert. Nach bestandener Prüfung erhielten sie vom Kantonstierarzt eine Zulassung und dürfen nun Einsätze an Schulen zur Bissprävention leisten (www.pamfri.ch).

Wir sind dankbar zu wissen, dass Hunde wie Nougat auch in Zukunft einfach da sein werden und uns unterstützen. Auch dann, wenn bei BewohnerInnen die Altersbeschwerden zunehmen oder wenn sie schwer krank sind. Dann werden sie da sein, werden verstehen, ermutigen und trösten, vorbehaltlos. Und das Schwere vielleicht für einen Moment leichter machen.

Wohngruppen der Altersstruktur Wohnen im Alter

Personelles

Stiftungsrat ssb
Perler Elmar, Präsident*
Rüttimann Markus, Vizepräsident*
Schwaller-Aebischer Barbara, Sekretärin* bis 16.11.
Gauch Caroline, Sekretärin* ab 16.11.
Köstinger Bruno
Maag Andreas
Mäder-Brülhart Bernadette
Mauron Manuel
Overney Robert*
Zurkinden-Riedo Iris
Schläpfer Carl-Wilhelm bis 16.11.
Schneider Franz*
Stritt-Baeriswyl Elisabeth
(* Mitglieder des Vorstandes)

Ehrenmitglieder ssb
Köstinger Bruno, Ehrenpräsident
Bürdel Felix, Ehrenmitglied

Stiftungsrat ssb – Behindertenunterstützung
Stritt Paul, Präsident
Schwaller-Aebischer Barbara, Vize-Präsidentin
Bürge-Leu Monika
Lötscher Otto
Mauron Manuel

Geschäftsleitung
Stöckli Markus, Direktor
Seewer Bojan, Wohnheimleiter / Direktor Stv
Philipona Richard, Betriebsleiter
Siegrist Christina, Leiterin Sozialdienst
Hayoz Peter, Leiter Rechnungswesen
Pfister Verena, Beschäftigungsleiterin
Pürro Marius, Stellenleiter BASTIV bis 31.08.2018

Jubiläum
10 Jahre
Boschung Christoph, Oswald Manuela, Schärer Katharina, Zurkinden David, Hostettler Margot

20 Jahre
Arslani Bujar, Müller Marie-Therese, Perler Daniel, Wider Madlen, Mischler Alfred, Portmann Mario, Pürro Patrick, Stritt-Baeriswyl Elisabeth Stiftungsrätin

30 Jahre
Baeriswyl Markus, Brügger Daniela, Fasel Marius, Fornasier David, Jendly Isabelle, Julmy Otto, Köstinger Chantal, Piller Germann, Rappo Marie-Louise, Schmutz Marianne, Schmutz Michael, Spicher Pia, Von Siebenthal Priska, Winzenried Verena, Wirth Guido

Pensionierte
Catillaz Johann, Haymoz Josef André, Mischler Fred, Kolly Peter, Schafer Josef

Aus- und Weiterbildungen

Diplomausbildung zum NPO-Manager am Verbandsmangementinstitut der UNI Freiburg
Seewer Bojan
Fachvertiefung in Palliative Care
Vonlanthen Martin
Zertifikat Praxisausbildung - für Absolventen einer Fachhochschule in Sozialpädagogik
Schneider Konrad
Teamleiterin mit eidgenössischem Fachausweis
Frei-Brülhart Anita

FaBe
Schneuwly (Noordhuis) Jana

Kauffrau
Mauron Lea

Die ssb-internen Weiterbildungen waren folgenden Schwerpunkten gewidmet:
Autismus Spektrumstörung in der Beschäftigungsabteilung
Bewegung am Arbeitsplatz
Kickoff Palliative Care

Betreute MitarbeiterInnen per 31.12.2018

Produktive Abteilung	
37 Frauen, 53 Männer, 90 Personen	
Produktive Beschäftigung	
13 Frauen, 10 Männer, 23 Personen	
Beschäftigungsabteilung	
17 Frauen, 10 Männer, 27 Personen	**Total 140**

BewohnerInnen per 31.12.2018

Wohnheim 37	
Wohnen im Alter 13	
Aussenwohngruppen 8	**Total 58**
Begleitetes Wohnen 0	
Entlastungszimmer 2	

MitarbeiterInnen Personal per 31.12.2018
MitarbeiterInnen 140 (inkl. Aushilfen und FahrerInnen)
Vollzeitäquivalenzen 67.90 (100% Stellen)
(ohne Auszubildende und PraktikantInnen)

Wir gedenken
Sonne und Schatten, Tag und Nacht, Licht und Dunkelheit
Das Leben beinhaltet beide Seiten und die eine wäre ohne die andere gar nicht denkbar. Verluste und damit verbundene Lücken im Alltag machen uns bewusst, welch tiefe Beziehungen und wertvolle Spuren Menschen in unserem Arbeits- und Wohnalltag zurücklassen.

Käthy Schneider
17.06.1954 – 29.03.2018
Bewohnerin
Wohnen im Alter

Gilberte Blanchard
02.10.1957 - 07.09.2018
Betreute Mitarbeiterin

Guido Wirth
22.07.1951 – 20.11.2018
Betreuter Mitarbeiter

In der Kürze liegt die Würze

Bildungszentrum
Die Weiterbildungskurse des kantonalen Bildungszentrums erfreuen sich weiterhin grosser Beliebtheit. So haben insgesamt 46 betreute Mitarbeitende der ssb eine Kurseinheit besucht. Neben den lehrreichen Inhalten bleiben Begegnungen und vor allem das grosse Abschlussfest in der Uni-Mensa mit Musik und Tanz jeweils in bester Erinnerung.

Betriebsausflug
Der Betriebsausflug führte am Freitag, 7. September 151 ssb'lerInnen in den ehemaligen Park Grün 80 in Münchenstein.

Transportdienst
Der ssb-interne Transportdienst ist seit April mit einem neuen Fahrzeug der Marke „VW-Crafter 4x4" unterwegs. Wir wünschen allzeit GUTE FAHRT!

Konsolidierte Bilanz

	1.1-31.12.2018	1.1-31.12.2017
AKTIVEN		
Umlaufsvermögen		
Flüssige Mittel	683'937	686'959
Forderungen	341'610	373'040
Vorräte	31'908	12'937
Aktive Rechnungsabgrenzungen	20'384	17'303
Ausstehende Subventionen	1'268'478	1'408'049
Total Umlaufsvermögen	**2'346'318**	**2'498'289**
Anlagevermögen		
Immobile Sachanlagen	15'709'152	15'977'881
Mobile Sachanlagen	610'578	616'967
Finanzanlagen	2'600	2'600
Total Anlagevermögen	**16'322'330**	**16'597'448**
TOTAL AKTIVEN	**18'668'649**	**19'095'738**
PASSIVEN		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	203'298	250'456
Übrige Verbindlichkeiten	16'613	1'702
Finanzverbindlichkeiten Banken	2'785'545	2'861'564
Passive Rechnungsabgrenzung	26'735	28'745
Total kurzfristiges Fremdkapital	**3'032'192**	**3'142'468**
Langfristiges Fremdkapital		
Langfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	14'382'550	14'609'250
Rückstellungen	-	-
Total langfristiges Fremdkapital	**14'382'550**	**14'609'250**
Total Fremdkapital	**17'414'742**	**17'751'718**
Fondskapital		
Fonds mit eingeschränkter Zweckbindung	447'330	446'937
Total Fondskapital	**447'330**	**446'937**
Organisationskapital		
Freies Kapital Stiftung	680'713	678'579
Jahresergebnis Stiftung	15'759	2'134
Organisationskapital Stiftung	**696'473**	**680'713**
Kapital BASTIV	216'368	379'874
Jahresergebnis BASTIV	-106'265	-163'506
Organisationskapital BASTIV	**110'102**	**216'368**
Total Organisationskapital	**806'576**	**897'081**
Total Kapital	**1'253'906**	**1'344'019**
TOTAL PASSIVEN	**18'668'649**	**19'095'738**

Konsolidierte Erfolgsrechnung

	1.1.-31.12.2018	1.1-31.12.2017
Betriebsertrag		
Erträge von BewohnerInnen	2'597'527	2'612'740
Erträge von Betreuten aus Mahlzeiten	178'032	166'643
Erträge aus beruflichen Abklärungen (BASTIV)	59'155	139'820
Erträge aus Produktion u. Dienstleistungen	1'076'975	1'091'988
Erträge an verrechnete Transportkosten	16'249	17'075
Miet- und Kapitalzinsertrag	95'685	103'460
Erträge Kantine	77'969	68'314
Erträge vom Personal und von Dritten	56'715	65'239
Total Betriebsertrag	**4'158'311**	**4'265'282**
Betriebsaufwand		
Personalaufwand		
Besoldung ErzieherInnen Wohnen	3'272'596	3'211'366
Besoldung Therapie	1'500	1'750
Besoldung Verwaltung	705'375	697'860
Besoldung Ökonomie Hausdienst	108'943	114'038
Besoldung Transport und Technik	274'901	265'962
Besoldung WerklehrmeisterInnen	2'312'816	2'348'057
Besoldung Betreute	540'685	498'884
Sozialleistungen	1'122'298	1'126'260
Personalnebenaufwand	87'417	89'616
Honorare Leistungen Dritter	53'339	65'836
Total Personalaufwand	**8'479'874**	**8'419'633**
Sachaufwand		
Gesundheitspflege	1'800	2'513
Lebensmittel und Getränke	413'583	407'089
Haushalt	257'740	263'727
Unterhalt und Reparaturen	275'192	257'883
Aufwand für Anlagenutzung	869'852	907'437
Energie und Wasser	115'089	124'532
Schulung und Ausbildung	39'732	34'070
Büro- und Verwaltung	156'654	166'308
Produktionsaufwand	243'048	220'250
Übriger Sachaufwand	89'193	90'052
Total Sachaufwand	**2'461'888**	**2'473'865**
Total Betriebsaufwand	**10'941'763**	**10'893'498**
BETRIEBSERGEBNIS	**-6'783'451**	**-6'628'216**
Betriebsbeiträge Bund und Kanton		
Betriebsbeitrag Kanton Freiburg	6'481'364	6'244'677
Betriebsbeitrag Kanton Bern	195'822	220'033
Total Betriebsbeiträge Bund und Kanton	**6'677'186**	**6'464'710**
BETRIEBSERGEBNIS NACH SUBVENTIONEN	**-106'265**	**-163'506**
Spenden	**16'895**	**20'193**
Nicht subventionierter Aufwand	**-1'135**	**-18'059**
ERFOLG	**-90'505**	**-161'372**